

# Pestalozzi an Ramsauer

Autor(en): **Pestalozzi / Ramsauer**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Korrespondenzblatt des Archivs der Schweizerischen  
Permanenten Schulausstellung in Zürich**

Band (Jahr): **[2] (1879)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-249181>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Pestalozzi-Blätter.

### Pestalozzi an Ramsauer.

Untenstehende fünf Schreiben wurden uns für die Pestalozzi-Ausstellung von Ramsauer's Sohn, Herrn Pastor Karl Ramsauer in Oldenburg — auf's Freundlichste leihweise überlassen. Sie sind als »Beilage ABCDE«, wol nach der chronologischen Reihenfolge, bezeichnet. Sie haben ihren besondern Werth darin, dass sie uns P. in den Jahren zeigen, in denen der Bruch mit seinen ältern Mitarbeitern unheilbar wurde. Wo nichts Besonderes bemerkt ist, haben wir P.'s Handschrift vor uns.

#### A.

[Von der Hand Herrn Pastor R.'s überschrieben: »Zeugniss von Pestalozzi für Johannes Ramsauer bei dessen Abgang aus der Anstalt«; jegliche Adresse oder Inhaltsbezeichnung von Seite P.'s fehlt.]

Dass Herr Johannes Ramsauer von Herisau seit anno 1800 in meiner anstalt auferzogen u. dann im Fach der Form Lehre u. artistischen Zeichnung schon in den ersten Jahren seines Dasyn ausgezeichnete vorschritte gemacht = u. im gefolg der grundseze der elementar Methode — sich würllich zu einer Selbstständigkeit in diesem Fach erhoben, dass er nunmehr seit vielen Jahren in diesem Fach mit dem ausgezeichnetesten Erfolg als Lehrer in meiner Anstalt gestanden — u. für sein Leben Ansprüche der Dankbarkeit u. der anhanglichkeit an mich hat bescheine ich mit dem herzlichsten Wunsch, dass er bey seiner Entfehrnung aus meinem Haus fortdauernd die ausgezeichneten Vorschritte für die Bildung der Jugend u. das ganze Erziehungs Fach mache — durch die er sich in unserer anstalt unvergessliche Verdienste erworben — Bescheint mit herzlichen Seegenswünschen von seinem ihn ewig liebenden Freund  
Pestalozzi.

Yverdun den 30. Merz 1816.

#### B.

[Adresse und Datum fehlen. Da Ramsauer im April 1816 seine Lehrerstelle bei Pestalozzi verliess, ist der Brief jedenfalls nach diesem Datum, aber da er keine Andeutung über die Subskription auf Pestalozzi's Schriften enthält, sowie nach einigen Spuren, die der Brief selbst darbietet, vielleicht auf Anlass des

ersten Briefes, den R. nach Iferten gelangen liess, schon 1816 geschrieben. Die Bemerkung über Zürich<sup>1)</sup> erinnert an Pestalozzi's Aeusserungen über den Moderantismus in der 1815 herausgegebenen Schrift: An die Unschuld etc.]

Lieber Ramsauer

Dein Brief an Senn freut mich sehr — nur wollen wir nicht zu laut thun — mit unsern Vorzügen — denn es gibt noch leute unter uns — die sich *zu viel* auf ds was ohne ihre Schuld in unserer Mitte Recht ist *zu gut thun* — u. gern immer auf dem Punkt still stellen auf dem sie einmahl stehen — u. nie weiters u. auf den Punkt hin wollen — auf den wir hinstreben müsen — wen wir nicht wie eine unzeitige Frucht, die ein früher Winter überfallen — am Baum an dem wir aufgewachsen einschrumpfen und abfaulen wollen — eh wir — reif sind — dass — am hohen Ort — den du gesehen — nicht alles Gold ist ws glenzt — wusste ich schon lengst — u. = dass man in meiner Lieben Vatter statt auch lieber schleift u. polliert — als giesst und schmiedet — auch ds wusste ich = Hilf du uns forthin nur giesen u. Neu schmieden — ds alte pfannen Blatten u. Heffen löttten buezen flikken u. Kütten — Komt wieder und wieder mehr auf = u. sogar einige die von uns ausgegangen = sind von Eifer — das schlechte ganz Neuzumachen ganz abgestanden u. legen sich wie wen sie nie unser gewäsen (?) auf = beuzzen — flikken u. Höchstens = Neue Lappen auf alte Kleider zu setzen — du hast uns versprochen zu schreiben thu es Bald —

adieu Lieber Ramsauer — ich bin auf immer dein dich liebender Freund  
Pestalozzi.

C.

[Adresse fehlt. Datum am Schluss des Briefes von fremder Hand.]

Lieber Teurer Ramsauer —

Ich forchte du zörnest mein stillschweigen — u. muss sagen ich kan dir es nicht verargen, wenn du es thust — es ist nicht recht, dass ich dir auf deinen so liebe vollen u. weitlaufigen

---

<sup>1)</sup> R. reiste 1816 von Iferten nach Würzburg über Zürich, wo er mehrere Wochen blieb und seine nachmalige Gattin, Wilhelmine Schulthess, genau kennen lernte, mit der er sich im Februar 1817 verlobte und Oktober 1817 verehlichte. (Ramsauer, kurze Skizze S. 63. 64.)

Brief nicht geantwortet — aber du Kennst meine Liederlichkeit im Schreiben — sie ist nicht Lieblosigkeit = sie ist nur eine Folge meiner Zerstreung — das augenblicklich vor mir stehende Reist mich hin — dass mir die Stunde u. Tage vergehen = ohne dass ich Zeit u. Ruhe fende das zu thun = was mir das nicht mangelte das liebste ware<sup>2)</sup> u. den kam noch dazu = dass immer fort viel unangenehmes in unserer Mitte spukete — ach Freund meine Tage bleiben mühselig bis an mein Grab — man thut Schied immerfort unRecht = u. setzt das Haus durch Zweyspalt in Gefahr — doch im ganzen geths — u. wir machen vorschritte — ich bin mit Senn ausserordentlich zufrieden — es ligt tiefer Kunst Sinn in ihm — u. ich freue mich herzlich — dass ihr gut mit einander syt = werdet immer enger — ihr macht jez mit ungleichen anlagen — eine ungleiche Laufbahn — ds Zusammentreten euer verschiedenen Eigenheiten in Euch selber — u. der verschiedenen ausern Laufbahn — eines jeden in Euerer gegenseitigen Liebe — kan nicht anders als euerer Bildung sehr vorteilhaft syn — darum aber wunsche ich auch so dringend, dass du eh du nach Stutgard gehest noch zu uns komest — du must uns unumgänglich noch sehen eh du deine Neue Laufbahn antrittest.

Lieber Freund! ich werde jez bald für meine Schriften eine Neue auflag machen — u. es hangt für meine Zweckke, insonderheit für das was ich noch für die armen gern thun wurde alles davon ab dass die Subscription<sup>3)</sup> für meine Bucher gross werde = ich werde dir den Plan zu schikken ich bitte dich wenn du ihn in Würzburg u. in Stutgard<sup>4)</sup> empfehlen kan so thu dein möglichstes

Lebe jez wohl lieber Ramsauer — u. liebe imer deinen  
alten Freund Pestalozzi.

Yv. 4. Januar 1817.

---

<sup>2)</sup> Die Lesart ist unfraglich; es ist nicht schwierig, die beiden Gedanken, die sich P. in der Konstruktion verwirren, auseinanderzuhalten.

<sup>3)</sup> Der Vertrag mit Cotta betr. die Gesamtausgabe der Werke P.'s kam im Winter 1816/17 zu Stande (Seyffarth, P.'s sämmtl. Werke, Bd. 15, S. 67/68). Pestalozzi wandte sich im März 1817 auf Grund dieses Vertrages an das Publikum, um Subskriptionen zu erzielen. Ib. 13, S. 166.

<sup>4)</sup> Ramsauer trat am 1. März 1817, nachdem er bisdahin als Lehrer an einem Erziehungsinstitut in Würzburg gewirkt, eine Erzieherstelle bei den Prinzen Alexander und Peter von Oldenburg in Stuttgart an.

D.

[Ohne Adresse u. Datum].

Lieber Freund —

1000 Dank für deinen 1. Brief — u. dass du mir endlich einmahl auch etwas — von der L. Jungfr Schulthess sagt — von der mir schon lang viele Leute etwas ins ohr murmelten nur du allein — nicht = ich freue mich herzlich Eurer Verbindung u. bin gewüs Ihr werdet auch byde hinter meinem Grab noch an mich denken — ich zweifle doch nicht wen du in die Schweiz kommst — so sehe ich dich u. deine Braut. Ich sende dir diesen Brief durch den württembergischen Minister in der Schweiz, Herrn von Kaufmann — der sich für mein tun u. auch für meine Subscription sehr intressirt. Es hangt unendlich viel von dieser Subscription für mich ab — gelingt sie — wie ich hoffe so kan ich noch etws wesentlichs für meine Zweckke leisten — tu doch für die Subscription ws du kanst — grüse mir Kuser herzlich — — man bezahlt nur die Bände sowie sie herauskomen.

In Eil

dein dich ewig liebender Freund

Pestalozzi.

E.

[Ohne Adresse].

— Verlassen von meinen Eltesten — Freunden — die unfähig mich in der Lage darinn sie mich selbst gestürzt — zu retten — einen unversöhnlichen Hass auf den Mann legten der es im stand war u. that — freue ich mich unendlich — wenn wieder einer meiner alten Freunden — mir ein Zeichen der Liebe und des Vertrauens gibt — das mich ehmal selbst im Drang aller Leiden — den das unverheltniss meiner Krefte zu meinen Bestrebungen mir zuzog — so sehr in meinem innersten erquikte — diese Freude lieber Ramsauer! machtest du mir — mit deinem Briefe — in dem du mich auffordertest — der Pathe deines damahls zu erwartenden jez aber hofentlich glücklich u. gesund lebenden Kinds zu syn — ich war einige Tage von hier abwesend — u. Zerstreung — u. mehr als Zerstreung — inere misshelligkeiten — ms Hauses machten u. machen mich noch unaussprechlich leiden = denn die Unverschandtheit gegen mich wird auf eine Hohe getrieben die die Nachwelt nicht glauben wird — — doch ds wird enden. Ds wesen ms thuns wird mit jedem Tag heiterer — wir gehen im Fach der Sprachen — mit grossem Erfolg forwerts.

— dass du zufrieden und glücklich bist freut mich herzlich — ich bin es in vielen Punkten auch Greves ein englischr Esquire<sup>5)</sup> hilft mir zu meinem Zweck — wie ein vater sm Sohn u. Schmid ist jez dLiebling meiner Kinder — u. württ früh u. spat zu meinem Zihl — meine armen Schul<sup>6)</sup> geth über alle meine erwartung gut u. d. drangvole Jamer meines Streitlebens wird gewis enden eh ich sterben werde.

Grüs mir deine l. gute Frau — u. sag mir bald ob ich wirklich dein gevatter bin.

— bald wirst du mehr von uns horen Leb wohl u. bleibe bis an mein grab — mein treuer Freund ich bleibe bis an daselbe der deinige  
Pestalozzi.

Yverdün den 18.<sup>7)</sup> Novbr 1818.

Sage Ihr Majestet d. Königin<sup>8)</sup> wenn du sie siehst dss ich mich Ihr Empfehle u. grüse mir — die Mama deiner Freundin — H Bruschmann — H Kuser — u. wer noch in Euerer Gegend glaubt dss ich noch lebe.

---

## Pestalozzi und die Illuminaten.

### Vorbemerkungen.

Nachfolgende Aufzeichnungen sind ausschliesslich von Pestalozzi's Hand; sie bilden ein kleines Heft mit sechs beschriebenen Quartseiten, sind ein Geschenk von Frl. E. Michel in Hottingen und stammen aus dem Niederer'schen Nachlass.

---

<sup>5)</sup> Es ist dies J. P. Greaves, Esqu., an den P. vom Okt. 1818 bis Mai 1819 vier und dreissig Briefe über Kindererziehung schrieb, die derselbe nach P.'s Tod 1827 unter dem Titel: »Letters on early education« in englischer Uebersetzung publizierte.

<sup>6)</sup> Die 1818 von Pestalozzi in Clindy bei Yverdun gegründete Armenschule.

<sup>7)</sup> Diese Zahl ist später eingesetzt.

<sup>8)</sup> Die Königin Katharina von Württemberg, eine russische Grossfürstin, in erster Ehe verehlicht mit einem Herzog von Oldenburg. Ramsauers Zöglinge waren ihre Söhne aus dieser frühern Ehe. Katharina starb schon am 9. Januar 1819 (Ramsauer, kurze Skizze S. 70). Bekanntlich hat Uhland das Andenken dieser ersten Gemahlin König Wilhelms verherrlicht (»Katharina«).